

## Bouffier in Bedrängnis

Polizei-Aktion gegen Jörg Bergstedt wurde offenbar im Innenministerium geplant

Von Pitt von Bebenburg

WIESBADEN. Die Polizei-Aktion gegen den linken Aktivist Jörg Bergstedt, die mit seiner unrechtmäßigen Inhaftierung endete, ist offenbar von höchster Ebene geplant worden – aus dem Haus des damaligen hessischen Innenministers und heutigen Ministerpräsidenten Volker Bouffier (CDU). Das ergibt sich nach Angaben von Bergstedts Anwalt Tronje Döhmer aus Akten des Landeskriminalamts (LKA) und aus Vernehmungprotokollen mit beteiligten Polizisten, die ihm vorlägen.

In der Nacht des 14. Mai 2006 war Bergstedt festgenommen und für vier Tage in Unterbindungsgewahrsam genommen worden. Ihm wurde vorgeworfen, Sachbeschädigungen an der Gießener CDU-Geschäftsstelle und nahe Bouffiers Wohnhaus begangen haben. Tatsächlich hatte Bergstedt zur Tatzeit mit Freunden Federball gespielt und war dabei von Polizisten observiert worden.

### Der Anwalt des Polit-Aktivistens konnte Einsicht in die Akten nehmen

Mehr als fünf Jahre danach hat Bergstedts Verteidiger jetzt erstmals entscheidende Akten einsehen können. Danach trafen sich hohe Polizeichefs am Abend des 9. Mai 2006 im Landespolizeipräsidium, das sich im Innenministerium befindet. Nach Berichten von Teilnehmern, die in den Akten zitiert wurden, gehörten zu dem Kreis: Der damalige Landespolizeipräsident Norbert Nedela, Udo Münch, damals Inspekteur der Landespolizei, der seinerzeitige LKA-Chef Peter Raisch sowie Führungskräfte aus dem Polizeipräsidium Mittelhessen wie Vizepräsident Roland Ullmann. „Damit ist die Behauptung widerlegt, dass Planung und Entscheidung



Volker Bouffier gerät unter Druck.

DPA/FREDRIK VON ERICHSEN

Sache der Polizei Mittelhessen war“, sagt Döhmer. Das Innenministerium hatte bisher nichts über ein solches Planungstreffen berichtet.

Auch der damalige Innenminister und heutige Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) könnte nach Döhmers Einschätzung von der Besprechung gewusst haben, bei der es um den langjährigen Gießener Bouffier-Widersacher Bergstedt ging. Ullmann habe in seiner Vernehmung jedenfalls berichtet, er habe Nedela in München erreicht, wo dieser zusammen mit Bouffier gewesen sei. Polizeipräsident Nedela sei daraufhin zurückgekommen, um das Treffen im weißen Ministeriums-Hochhaus zu leiten.

### Polizeipräsident Nedela traf vor der Einsatzbesprechung den Innenminister

Nach dem Treffen von Bouffiers Vertrautem Nedela und den anderen Polizeiführern am 9. Mai 2006 startete offenbar eine tagelange, groß angelegte Polizeiaktion, die nach Döhmers Überzeugung ein Ziel hatte: seinen Mandanten nach Möglichkeit auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. Aus den Akten gehe hervor, dass das Ziel der Observation die beweiskräftige Festnahme Bergstedts gewesen sei.

Die Polizei habe als Ziel der Aktion genannt, Bergstedt „auf frischer Tat“ zu schnappen und damit auch einen Unterbindungsgewahrsam prüfen zu können, berichtet Döhmer. Tatsächlich wurde gegen Bergstedt Unterbindungsgewahrsam verhängt, ohne dass er tatsächlich eine Straftat begangen hatte. Stattdessen ließ die Polizei die eigentlichen Täter laufen. Sie habe damit ihre Aufgabe verfehlt, Straftaten zu verhindern, urteilt Bergstedts Anwalt.

Seite 13

# Täuschen, tarnen, tricksen

## Bizarrer Polizeieinsatz gegen Polit-Aktivisten

Von Pitt von Bebenburg

WIESBADEN. Die Geschichte des Polit-Aktivisten Jörg Bergstedt, der vor fünf Jahren zu Unrecht ins Gefängnis wanderte, wird immer haarsträubender. Neu aufgetauchte Akten zeigen, dass die Polizei anscheinend die wahren Täter einer Straftat laufen ließ, um Bergstedt unter dem Verdacht festnehmen zu können, diese Straftat begangen zu haben. Bergstedt ist ein langjähriger politischer Feind des damaligen Landesinnenministers und heutigen hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier (CDU).

Bergstedt versucht mit einem Verfahren vor dem Oberlandesgericht zu erzwingen, dass gegen die mutmaßlich Verantwortlichen für seine Freiheitsberaubung Anklage erhoben wird. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt hatte den Anfangsverdacht bei keinem der genannten Polizisten, Richter oder Politiker gesehen und die Verfahren eingestellt.

In der Nacht des 14. Mai 2006 wurde Bergstedt festgenommen und für vier Tage in Unterbindungsgewahrsam genommen. Er stand damals angeblich unter dem Verdacht, in Gießen ein Loch in die Tür der CDU-Geschäftsstelle gebohrt und Schmierereien nahe Bouffiers Wohnhaus gesprüht zu haben. Dabei hatte Bergstedt mit Freunden Federball gespielt – und war dabei von Polizisten observiert worden.

Tatsächlich beobachtete die Polizei anscheinend sogar die wirklichen Loch-Bohrer, ließ sie aber laufen. Das ergibt sich nach Angaben von Bergstedts Anwalt Tronje Döhmer aus Akten, die er jetzt erstmals einsehen konnte. Es handelt sich dabei um Ermittlungsergebnisse von zwei Beamten des Landeskriminalamts (LKA), die die Ereignisse und das Verhalten ihrer Polizei-Kollegen rekonstruierten.

Die LKA-Ermittler berichten nach Döhmers Angaben, dass ein Mobiles Einsatzkommando (MEK) die Täter beobachtet habe, die sich an der Tür der CDU-Geschäftsstelle zu schaffen machten. Der Leiter des MEK-Einsatzes habe aber darum gebeten, „dass die Streifen weg bleiben sollen“, da der gesamte Einsatz sich „gemäß Anordnung“ des Polizeipräsidentiums Mittelhessen „auf die Person des Bergstedt konzentrierte“.

Die Taktik habe gelautet: „Tarnung vor Wirkung“. Die LKA-Er-

mittler werfen deshalb heute selbst die Frage auf, „inwieweit hier der Straftatbestand der Strafreitelung im Amt“ gegeben sei.

Die Sprayer, die nahe Bouffiers Haus geschmiert hatten, wurden in dieser Nacht zwar nicht gefasst. Allerdings konnten die Polizeibeamten nach Auffassung der LKA-Ermittler wissen, dass Bergstedt nicht der Täter war. Mit blauer Farbe waren die Buchstaben „AV-GCE“ gesprüht worden. Diese unpolitische Abkürzung hatte die Polizei schon zweimal in den Wochen davor bemerkt und die Urheber identifiziert, wie die LKA-Ermittler herausfanden. Ein 20-jähriger Kasache war auch in der Nacht, als Bergstedt verhaftet wurde, der Täter, wie die DNA-Analyse der am Tatort gefundenen Handschuhe später ergab.

### Rechtswidriger Gewahrsam

Dennoch nahm die Polizei Bergstedt und drei weitere Polit-Aktivisten noch in der Nacht fest. Am nächsten Morgen wurden seine Mitstreiter freigelassen, Bergstedt wurde aber in Unterbindungsgewahrsam genommen – rechtswidrig, wie später das Oberlandesgericht Frankfurt feststellte.

Die Akten zeigen auch hier eine Merkwürdigkeit: Die zuständige Staatsanwältin wollte Bergstedt ebenfalls frei lassen und verfügte, so die LKA-Ermittler, „eine Entlassung aller Festgenommenen“. Doch ein Amtsrichter schickte Bergstedt trotzdem hinter Gitter.

Der Richter wusste offenbar, dass der Beschuldigte zur Tatzeit an einem anderen Ort observiert worden war und schrieb per Hand „nicht sagen!“ auf den Gewahrsamsantrag. Aufgeklärt wurde dieses wichtige Detail nie, so die LKA-Ermittler: „Warum im Originalantrag Blatt -3- die obere Textpassage geklammert und mit dem handschriftlichen Vermerk ‚nicht sagen!‘ versehen wurde, kann ebenfalls nicht geklärt werden.“

Am Morgen nach der Polizeiaktion wurde der damalige Innenminister Bouffier informiert. Das hat die Generalstaatsanwaltschaft vor Kurzem festgestellt, als sie die Ereignisse rekonstruierte und die Einstellungsverfügung der Frankfurter Anklagebehörde bestätigte. Der mittelhessische Polizeipräsident Manfred Schweizer habe Bouffier am Tatort „getroffen und ihm bei dieser Gelegenheit den damaligen aktuellen Sachstand vorgetragen“.



Pi  
du  
Ex

Part  
NPD

DA  
genh  
Nach  
lenbu  
nach  
ter R  
teisp  
Kreis  
Bahn  
„Die  
band  
der B  
Nerz  
säum  
über  
form  
traue  
der  
werd  
ner h  
Man  
falsch  
ausse  
erwo  
rück  
Umge  
müss  
Einze  
desv  
oder  
dank  
tei ke  
so de  
anhä  
nicht  
wied  
sehe  
sich  
Es ge  
steig  
Szen  
die e  
wied  
nehr  
De  
geor  
sönl  
in de  
hätte  
nen  
„Sta  
Bei  
NPD  
Fehl  
heut  
geor  
sich  
beze  
bleib  
im  
nach  
sche  
sisde  
der  
Wiss  
E  
NPD



Jörg Bergstedt wurde widerrechtlich inhaftiert.

ARNOLD

# Unschuldig hinter Gittern

## Opposition fragt nach Bouffiers Rolle bei Freiheitsberaubung

Von Pitt von Bebenburg

Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) gerät wegen einer Polizei-Aktion gegen den Anarchisten Jörg Bergstedt vor fünf Jahren zunehmend unter Druck. Bergstedt war am 14. Mai 2006 unrechtmäßig für vier Tage inhaftiert worden.

„Sollte sich herausstellen, dass Bouffier Urheber dieser Aktion war, ist er als Ministerpräsident nicht mehr zu halten“, sagte die SPD-Innenpolitikerin Nancy Faeser am Mittwoch in Wiesbaden. Es stelle sich das Bild, dass der damalige Innenminister Bouffier seinem politischen Erzfeind Bergstedt mit Hilfe des Polizei-Apparates einen „Denkzettel“ habe verpassen wollen.

Sie schloss ausdrücklich nicht aus, einen Untersuchungsausschuss zu beantragen, um die Vorgänge zu klären. Freiheitsberaubung wie in diesem Fall sei keine Lappalie, sondern etwas, „was

man sonst im Jahresbericht von Amnesty International findet“.

Seit einem Jahr versuche sie, Klarheit von der Regierung zu bekommen. Das habe „leider nicht dazu geführt, dass wir das erfahren hätten, was heute in der Frankfurter Rundschau steht“, sagte Faeser.

### Der Ministerpräsident hat „keinerlei konkrete Erinnerungen“

Die FR hatte berichtet, dass die Polizeiaktion fünf Tage zuvor von den höchsten hessischen Polizeichefs vorbereitet worden sein soll – im Landespolizeipräsidium, das im damals von Bouffier geleiteten Innenministerium seinen Sitz hat.

Quelle dieser Angaben war Bergstedts Anwalt Tronje Döhmer, der sich auf Aussagen von Polizisten und interne Ermittlungen des Landeskriminalamtes (LKA) bezog, welche ihm jetzt erst

bekanntgeworden seien. Auch gehe daraus hervor, dass die Polizei Täter nach Sachbeschädigungen habe laufen lassen. Und später sei Bergstedt dieser Taten bezichtigt worden.

Der Grünen-Innenpolitiker Jürgen Frömmrich sagte, es könne nicht sein, „dass ein Politaktivist mit polizeilichen Maßnahmen überzogen wird und unschuldig hinter Gitter wandert, nur weil sich ein Innenminister gestört und belästigt fühlt“. Der Linke Hermann Schaus befand: „Sollte sich der Verdacht bestätigen, muss Ministerpräsident Bouffier endlich die überfällige Konsequenz ziehen und von allen Ämtern zurücktreten.“

Die Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt hatte vor wenigen Monaten ermittelt, dass der mittelhessische Polizeipräsident Manfred Schweizer sich am Morgen nach Bergstedts Festnahme, einem Sonntag, mit Bouffier getroffen und diesen auf den Stand der

polizeilichen Maßnahmen gebracht habe.

Anwalt Döhmer sagte, die LKA-Ermittler hätten herausgefunden, dass das Landespolizeipräsidium, das im Innenministerium angesiedelt ist, stets informiert gewesen sei – auch nach Bergstedts Festnahme. Der frühere mittelhessische Polizeivizepräsident Roland Ullmann habe wiederum in seiner Vernehmung angegeben, dass Bouffier in Gespräche vor der Planungssitzung am 9. Mai 2006 in seinem damaligen Ministerium eingebunden gewesen sei.

Bouffier hatte im August 2010 Stellung genommen, nachdem die FR über die Ungereimtheiten im Fall Bergstedt berichtet und der Grünen-Abgeordnete Frömmrich Fragen an ihn gerichtet hatte. Er habe „keinerlei konkrete Erinnerungen mehr“, antwortete der damalige Innenminister kurz vor seinem Amtsantritt als Ministerpräsident in seiner Antwort auf Frömmrichs Anfrage.

W  
fa  
Stre  
im I  
W  
bahr  
unte  
Mitt  
gefal  
etwa  
gen a  
führe  
die z  
hatte  
führe  
N  
beso  
Fran  
den  
fen.  
von  
Fried  
wie  
Marb  
Gieß  
nich  
terne  
cken  
Bei V  
dung  
Kobl  
W  
soll,  
Ende  
jedoc  
N  
verh  
wurc  
28 T  
GDL  
und  
D  
Clau  
kehr  
Strei  
her i  
uns  
unte  
M  
R  
Neu  
M  
die 2  
von 8  
Flug  
D  
Abfl  
auf 4  
mach  
erwe  
deba  
diese  
furt  
111  
reich



Mag das Federballspiel und den bunten, clownesken Protest: Jörg Bergstedt.

ANDREAS ARNOLD

# Ohne Chef und Eigentum

Jörg Bergstedt wehrt sich mit allen Mitteln gegen den Staat. Und der Staat sich gegen ihn

Von Pitt von Bebenburg

Wie Jörg Bergstedt leben will, steht in lila an die gelbe Hauswand gemalt: „Leben ohne Chef + Staat“. Hier, in einem hessischen Kaff namens Reiskirchen-Saasen, zwanzig Kilometer vor Gießen, wohnt der 47-jährige Anarchist. Oft jedenfalls.

Manchmal ist Bergstedt auch weg, monatelang. Meistens wohnen auch andere hier. Sie schauen vorbei, bleiben oder gehen wieder. „Hier kann jeder kommen, der will“, sagt der Mann mit dem Kruschelbart, „jeder kann arbeiten, an Aktionen mitmachen, die Bibliothek benutzen. Für fünf Stunden oder fünf Jahre.“ Tatsächlich kommt gerade ein Mann rein, ruft: „Ich bin der Ulli und suche die Clownsgruppe.“ Bergstedt weist ihm den Weg.

Das ist die freundlich-anarchische Seite des Jörg Bergstedt, dessen langjähriger Konflikt mit Ministerpräsident Volker Bouffier mittlerweile zum Aufreger in Hessen geworden ist. Die Polizei unter dem damaligen Innenminister Bouffier steht unter Verdacht, dazu beigetragen zu haben, dass Bergstedt 2006 für vier Tage zu Unrecht ins Gefängnis musste. Die Polizei hatte ihn damals wegen Sachbeschädigungen festgenommen, obwohl sie ihn beim Federballspielen observiert hatte.

Die andere Seite des Jörg Bergstedt ist der wichtigste Grund dafür, warum sich jahrelang kaum einer für seine rechtswidrige Behandlung interessiert hat. Die Ab-

neigung zwischen den Parteien und ihm beruht auf Gegenseitigkeit. Denn Bergstedt ist ein radikaler, ein kompromissloser Systemgegner. Selbst der Naturschutzbund war ihm zu hierarchisch. Er trat wieder aus.

Bergstedt mag bunten, clownesken Protest, bei dem sich Aktivisten als Polizisten verkleiden oder als Putzfrauen, um Einsätze der Staatsmacht zu stören. Er schätzt es, wahlkämpfende Politiker bloßzustellen, mit Megafon oder gefälschten Wahlplakaten.

Aber Bergstedt berichtet auch mit Sympathie über militante Aktionen, ohne je zu verraten, ob er an einer beteiligt gewesen ist. Ein Bekenntnis zur Gewaltlosigkeit kann man ihm jedenfalls nicht entlocken.

## Lehrstunde Molotow-Cocktail

Die Treppe hinauf, über dem ehemaligen Kuhstall nach rechts: Hier befindet sich der zehn Quadratmeter große Raum, der die Polizei am meisten interessiert: die Sabotage-Werkstatt. Da kann man lernen zu klettern und sich anzuseilen. Oder auch, wie man Molotow-Cocktails baut.

Was das soll? „Wenn ich keine Molotow-Cocktails einsetzen will, dann weil ich es nicht will, nicht, weil ich es nicht kann“, so Bergstedts Logik. Bei Protesten in Athen zum Beispiel habe ein Brandsatz nur deshalb Menschen verletzt, weil er unsachgemäß gebastelt worden sei, sagt der Polit-Aktivist. Nicht zuletzt wegen sol-

## ZUR PERSON

Jörg Bergstedt sorgt mit seiner „Kommunikationsguerilla“ seit Jahren für Aufsehen. Mehrfach landete er nach Aktionen im Gefängnis, zuletzt nach der Zerstörung eines Genfeldes.

Der 47-Jährige betreibt in der Nähe von Gießen eine „Projektwerkstatt“. Er hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, zuletzt „Monsanto auf Deutsch“, das er in Haft fertigstellte.

Mit Volker Bouffier, dem hessischen Regierungschef aus Gießen, ist Bergstedt oft zusammengeraselt. Jetzt steht die Frage im Raum, welchen Einfluss Bouffier auf eine Polizei-Aktion gegen Bergstedt im Jahr 2006 genommen hat.

cher Aktivitäten werfen Verfassungsschutz und Polizei immer wieder eine Auge auf Bergstedt.

Aber genau so sehr interessiert sich Bergstedt seinerseits für die Staatsorgane. Seit Jahren zieht er mit einer Performance durch die Lande. Sie heißt: „Die fieses Tricks von Polizei und Justiz“. Darin spielt der Polizei-Einsatz eine wichtige Rolle, der jetzt die hessische Politik aufwirbelt.

Bergstedt trinkt Tee in der Küche der Projektwerkstatt, beobachtet das Gegenüber munter durch seine Brille. Er trägt Jeans und einen dunklen Pullover. Rasch erzählt er, scharf und angriffslustig.

Sein ganzes Leben ist politisch. Herrschaft lehnt Bergstedt ab. Geld braucht er fast nie. Es gibt

zwei Schlafsäle hier, ein eigenes Zimmer besitzt Bergstedt nicht. Er scheint es nicht zu vermissen.

Draußen führt eine Tür in den gefüllten Vorratskeller. Nudeln, Gewürze, Kaffee – alles stammt aus Supermärkten, die die Sachen weggeschmissen hatten. Einmal pro Woche fährt jemand „containern“, also Lebensmittel aus den Müllcontainern sammeln.

„Das meiste sind Biosachen“, sagt Bergstedt: Im Preis herabgesetzt würden nur billige Waren. Teure Bioprodukte aber nie, um die Preise im Geschäft nicht zu drücken. „Lieber schmeißen die Supermärkte sie weg.“ So verrückt ist diese Welt, so verrückt ist dieser Kapitalismus, will er sagen. Wer das Politische sucht wie Bergstedt, findet es überall.

Er reist von Freiburg bis Flensburg, hält Vorträge vor linken Gruppen, in einem schelmisch-amüsierten Ton. Meistens über Gentechnik. Seine Performance über Polizei und Justiz wird nicht so oft gebucht. Selbst vielen linken Gruppen gehe seine Systemkritik zu weit, glaubt Bergstedt.

Es wirkt wie ein Treppenwitz, dass sich ausgerechnet bei den haarsträubenden Vorgänge um seine Inhaftierung 2006 genau das zeigt, was er den staatlichen Behörden immer wieder vorwirft: fragwürdige Polizeiaktionen, eine rechtswidrige Inhaftierung, unterdrückte Akten und schweigende Politiker. Aberwitziger hätte sich auch einer wie Jörg Bergstedt das Treiben der staatlichen Behörden nicht ausmalen können.

## KOMMENTARE

## In Bouffiers Verantwortung

Von Pitt von Bebenburg

Manchmal dauert es unfassbar lang, bis ein Skandal in seiner ganzen Dimension ans Tageslicht kommt. Im Fall des Gießener Polit-Aktivistin Jörg Bergstedt ist es schon mehr als fünf Jahre her, dass er zu Unrecht für mehrere Tage hinter Gitter musste. Trotzdem offenbaren sich die Einzelheiten erst nach und nach.

Längst ist gerichtlich festgestellt, dass es ein Fall von Freiheitsberaubung war. Doch Verantwortliche sind bis heute nicht gefunden worden. Wichtige Akten und Informationen wurden den Justizbehörden vorenthalten. Das hat bereits das Oberlandesgericht Frankfurt beklagt. Nun tauchen Unterlagen auf, aus denen hervorgeht, was interne Ermittler der Polizei herausgefunden haben.

Die Polizei gibt dabei ein desaströses Bild ab. Selbst die LKA-Ermittler haben offenbar erwogen, ob es Strafreitelung im Amt war, was ihre Kollegen taten – als sie Täter laufen ließen und später Bergstedt dieser Tat bezichtigten.

Nun führt die Spur der Verantwortung immer höher hinauf, bis ins Innenministerium von Volker Bouffier, dem damaligen Minister und heutigen Ministerpräsidenten. Dass er, der vor Ort in Gießen schon mit Bergstedt zusammengerasselt war, sich um all diese Vorgänge nicht gekümmert haben will, wird zunehmend unglaubwürdig. Die politische Verantwortung für die unglaubliche Polizeiaktion trägt er allemal.

### Ungeklärte

ten 20/21

# dschau

70 Euro

## ÜBERSICHT

### Polizei im Unrecht

Der hessische Polit-Aktivist Jörg Bergstedt verbrachte vier Tage im Gefängnis – zu Unrecht, wie ein Gericht inzwischen urteilte. Jetzt zeigen Polizeiakten sogar: Offenbar ließen Polizisten die wahren Täter einer Straftat laufen – für die Bergstedt dann in Gewahrsam ging. Und das, obwohl die Beamten genau wussten, dass der Aktivist nicht am Tatort war. Seite 7

### Konzert und Kasse

Die Alte Oper Frankfurt gehört zu ... des Konzert

eilt ist.

3

# Bouffier gerät unter Druck

Hessens Ministerpräsident und der Fall des Jörg Bergstedt

ND

ZBion

**Wiesbaden** (nd-Öfing). Deckte Volker Bouffier als hessischer Innenminister 2006 eine rechtswidrige Freiheitsberaubung? Dass der CDU-Politiker und heutige Ministerpräsident Hessens offensichtlich eingeweiht war, als der linke Gießener Polit-Aktivist und Anarchist Jörg Bergstedt 2006 zu Unrecht vier Tage lang von der Polizei in »Unterbindungsgewahrsam« festgehalten wurde, war schon vor einem Jahr dem Buch »Ausgekocht: Hinter den Kulissen hessischer Machtpolitik« zu entnehmen.

Nun hat Buchautor Pit von Bebenburg nach weiterer Recherche und Einsicht in Polizeiakten in der Mittwochausgabe der »Frankfurter Rundschau« diesen Vorwurf bekräftigt. Bergstedt gilt als langjähriger politischer Feind Bouffiers und war verdächtigt worden, in Gießen ein Loch in die Tür der örtlichen CDU-Geschäftsstelle gebohrt und in der Nähe von Bouffiers Wohnhaus Schmierereien gesprüht zu haben. Neu aufgetauchte Akten hätten inzwischen

belegt, dass die Polizei allem Anschein nach die wahren Täter einer Straftat laufen ließ, um Bergstedt unter dem Tatverdacht festzunehmen. Tatsächlich hatte der Verdächtige zum Tatzeitpunkt mit Freunden Federball gespielt und war dabei von Polizisten observiert worden, so Bebenburg. Ein mobiles Einsatzkommando der Polizei habe zugleich die wirklichen Täter am CDU-Büro observiert – ohne einzugreifen.

Dies ergebe sich nach Angaben von Bergstedts Anwalt aus Akten, die ihm jetzt erstmals zur Einsicht vorgelegt worden seien. Darin hätten zwei Beamte des Landeskriminalamts (LKA) die Ereignisse und das Verhalten ihrer Kollegen rekonstruiert. Der Einsatzleiter habe darum gebeten, »dass die Streifen wegbleiben sollen«, da der gesamte Einsatz sich »gemäß Anordnung« des Polizeipräsidiums Mittelhessen »auf die Person des Bergstedt konzentrierte«, so Bebenburg. Auf dieser Grundlage stellten die LKA-Ermittler heute die Frage, »inwieweit hier der

Straftatbestand der Strafvereitelung im Amt« gegeben sei.

Bergstedt und drei weitere Polit-Aktivisten waren noch in der Tatnacht festgenommen worden. Die drei wurden nach wenigen Stunden später wieder freigelassen, Bergstedt jedoch blieb noch mehrere Tage rechtswidrig im »Unterbindungsgewahrsam«.

»Sollte sich der Verdacht bestätigen, muss Ministerpräsident Bouffier endlich die überfällige Konsequenz ziehen und von allen Ämtern zurücktreten«, reagierte der innenpolitische Sprecher der hessischen Linksfraktion, Hermann Schaus, am Mittwoch auf Bebenburgs Enthüllung: »Ein Ministerpräsident, der einen Amtseid auf den Rechtsstaat geleistet hat und in dessen Verantwortungsbereich eine unrechtmäßige Freiheitsberaubung fällt, ist untragbar.« Schaus ist zudem empört darüber, dass die Vertreter der CDU-FDP-Landesregierung in Sitzungen des Landtags-Innenausschusses bei Fragen zu dieser Sache »stets geschwiegen« hätten.